Donnerstag, 12. März 1925 · 73. Jahrgang Nr. 121

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Chefredakteur: Otto Rutsche, Berlin-Steglitz.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle
Zufuhr in Fischen reichlich — Preise unverändert
Kabeljau 0,35—0,80, Seelachs 0,20—0,60, Schellfisch 0,30—1,50, Rotbars 0,40 bis 0,60, Flundern 0,20—0,50, Dorsch 0,25, Bleie 0,40—1,00; lebend: Aale 2,40—4,00 das Pfund; Butter 2,00—2,40 das Pfund, Eier 0,10—0,18 das Stück. d. Pfd., grüne Heringe 5 Pfd. 0,90; in Eis: Hechte 0,90—1,50, Zander 0,90 bis 2,30, Karpfen 1,25—2,00, Hechte 1,10 bis 1,80, Bleie 0,80—1,50; Schleie 2,20 bis

Einheitsbrot 0,56 Milch 0,32 Briketts Keller Ztr 1,58 Gaskoks Keller Ztr 2,22 Strom o Grundgeb 0,16 Gas .. cbm 0,16 Wasser cbm 0,1 Reichsindex 125,1 Strassenbahn 0,15 Hochbahn II 0,25, III 0,15 Stadtbahn II 0,25, III 0,15 Omnib Teil 0,15 e Str 0,20

Tel 0,15, ausw u Zon u Zeit Telegr d Wort Berlin 0,08 Rohrpostk 0,36 brief 0,40 Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lit., Postk 0,03 F u Gest 0,05 Ndrl., Schweiz 0,10, Frankr 0,15 Ausl 0,15, Tschech. u Ung 0,10 Dtschösterr, Norw, Tschech. 17 Brief 0,05, Fern- u Gest 0,16 Ital 19, Ungarn 21, Grossbrit. 27 Ausl 0,25 Tschech u Ung 0,20 Russl 33,41 Ver Staat 125-205

Schnelldienst

Wie Havas mitteilt, wird der durch die Botschafterkonferenz von Marschall Foch angeforderte erläuternde Bericht über die Entwaffnung Deutschlands nicht vor einer Woche fertiggestellt sein.

Die Zahl der von der französischen Besatzungsbehörde festgesetzten Deutschen betrug Anfang März im Ruhrbezirk 50 Personen.

Die Hamburger Bürgerschaft hat die dringlichen Anträge des Senats auf Herabsetzung der Zahl der Senatsmitglieder von 18 auf 15 angenommen.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken wurde ein sozialdemokratischer Antrag, eine der Hauptverkehrsstraßen der Stadt Saarbrücken nach dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zu benennen, grundsätzlich angenommen.

Herriot wird sich am nächsten Sonntag nach Castres in Südfrankreich begeben, um an der Einweihung eines Standbildes für Jaurès und der Anbringung einer Erinnerungstafel teilzunehmen.

Die bulgarische Kammer hat die Gesetzvorlage betreffend Abänderung des Gesetzes zum Schutz des Staates angenommen.

Präsident Coolidge hat den Rücktritt des amerikanischen Botschafters in Argentinien, Riddle, angenommen.

Die Neuwahlen in Portugal werden voraussichtlich am 24. Mai stattfinden.

Ein offizielles Communiqué gibt bekannt, daß Brasilien japanischen Einwanderern von jetzt ab wieder Visa erteilt.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß Prinzessin Hermine, die jetzige Gemahlin des früheren Kaisers, nach Berlin gereist ist, um sich dort einer Operation zu unterziehen.

Der italienische Botschafter in der Türkei, Montania, ist in Angora eingetroffen und am Bahnhof von zwei Vertretern des Ministeriums des Äußern empfangen worden.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern ergebnislos

Morgen Eröffnung des Schlichtungsverfahrens — Einstweilen keine Verbreiterung der Streikbasis

Im Reichsarbeitsministerium haben heute vormittag die Verhandlungen zwischen den Tariforganisationen der Gewerkschaften und der Reichsbahnverwaltung unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Mewes stattgefunden. Von der Reichsbahndirektion waren anwesend Eisenbahndirektor Trampetsch und Ministerialrat Dr. Fromm. **Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.** Die Vertreter der Reichsbahn haben erklärt, daß sie keine Vollmacht hätten, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Die Vertreter der Gewerkschaften ihrerseits sind von ihren bereits formulierten und auch von uns veröffentlichten Forderungen nicht zurückgetreten. Infolgedessen wird morgen vormittag ein Schlichtungsverfahren eröffnet werden, unter dem Vorsitz eines vom Reichsarbeitsministerium zu ernennenden Schlichters. **Die Gewerkschaften haben zugesagt, daß sie bis zum Abschluß dieses Schlichtungsverfahrens die Streikbasis nicht verbreitern werden.** Sollten allerdings ihre Forderungen in diesem Schlichtungsverfahren nicht anerkannt werden, so wird, wie wir von gewerkschaftlicher Seite erfahren, ein Streik unausbleiblich werden, da die Eisenbahnarbeiter unter keinen Umständen von ihren Forderungen zurücktreten wollen. Wie es heißt, soll sogleich nach dem Schlichtungsverfahren die Verbindlichkeitserklärung des Reichsarbeitsministeriums herbeigeführt werden.

Die Aufwertung vor dem Ausschuß

Annahme des Bestschen Entwurfes

Im Aufwertungsausschuß des Reichstags wurden verschiedene Fragen behandelt. Der Antrag des Abg. Dr. Best (Deutschnat.) will zur einstweiligen Regelung der Aufwertung folgendes erreichen: Die Artikel 1 und 2 der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 sowie des § 64 der Verordnung, soweit er sich auf die vorgenannten Bestimmungen bezieht, oder bezüglich der übrigen Vorschriften der Verordnung die Regierung ermächtigt, allgemeine Anordnungen ergänzenden oder abweichenden Inhalts zu treffen, treten mit der gesetzlichen Neuregelung der Aufwertung, jedoch spätestens am 31. Mai 1925, außer Kraft. Zum gleichen Zeitpunkt soll die Verordnung zur einstweiligen Regelung der Aufwertung vom 4. Dezember 1924 aufgehoben werden.

Ferner standen die Anträge des Abg. Keil (Soz.) und Reichs-Müller-Franken (Soz.) zur Verhandlung, worin die Reichsregierung ersucht wird, bei der Regelung der Frage der Aufwertung der öffentlichen Anleihen die Interessen der Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen sowie der Kriegswaisen besonders zu berücksichtigen. Die Artikel 1 und 2 der dritten Steuernotverordnung sollen nach dem sozialdemokratischen Antrag mit dem 31. März 1925 aufgehoben werden.

Reichsfinanzminister v. Schlieben erklärte, daß die Reichsregierung die bestimmte und begründete Hoffnung hege, in allernächster Zeit den gesetzgebenden Körperschaften ein Aufwertungsgesetz vorlegen zu können.

Der sozialdemokratische Antrag, die dritte Steuernotverordnung mit dem 31. März 1925 aufzuheben, wurde nach längerer Aussprache vom Aufwertungsausschuß abgelehnt. Dagegen wurde der anfangs mitgeteilte Antrag des Abg. Best (Deutschnat. Pp.) angenommen.

Eberts Begräbniskosten. Im preußischen Landtag behauptete ein Nationalsozialist, der sich gleich den Kommunisten im Reichstag über die Bestattung Eberts auf Reichskosten aufregte, die Trauerfeier hätte drei Millionen Mark Kosten verursacht. Wie die „Vossische Zeitung" demgegenüber erfährt, dürften die Kosten nach dem Voranschlag insgesamt etwa 200 000 Mark betragen. Im übrigen haben die Kommunisten keinen Anlaß zur Entrüstung, denn die Gelder, die sie — siehe Leipziger Prozeß! — für Spazierfahrten ihrer Mitglieder mit Bahn und Autos und für die Waffenspielerei ausgeben, könnten sie besser den Aermsten der Armen zuwenden, von denen sie so oft sprechen. Die Nationalsozialisten freilich können nichts geben: Sie sind geistig und materiell pleite!

Luther für Geßler

Die entscheidenden Verhandlungen — Volkspartei und Jarres — Zentrum und Demokraten beraten

Wie wir hören, hat sich Reichskanzler Dr. Luther heute mittag in der Parteiführerbesprechung in durchaus eindeutiger Weise entschieden für die Kandidatur Geßlers für die Reichspräsidentenwahl eingesetzt.

Berlin, 12. März.

Um die Mittagsstunde war noch alles im Fluß; irgendeine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Heute vormittag schon sehr zeitig konferierte der Zentrumsführer Fehrenbach mit dem Reichskanzler Luther, Reichsaußenminister Stresemann und Staatssekretär Schubert. Im Reichsparteiausschuß des Zentrums, der vormittag 10 Uhr zusammentrat, gab es eine große Ueberraschung, denn Herr Fehrenbach leitete die Verhandlungen mit der Nachricht ein, daß er — nichts zu sagen habe und daß eine Vertagung des Reichsparteiausschusses eintreten müsse. Herr Fehrenbach erklärte, daß die Dinge heute vormittag vor einem so großen Gremium, wie es der Reichsparteiausschuß des Zentrums darstellt, nicht verhandelt werden könnte. Es trat dann aber sofort der Reichsparteivorstand des Zentrums zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Die Verhandlung wurde dann um 12 Uhr unterbrochen, da die Abgeordneten sich zur Vereidigung des stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons in den Plenarsitzungssaal begaben.

Der Reichsparteivorstand der Demokratischen Partei trat ebenfalls heute vormittag um 10 Uhr zusammen und billigte das Verhalten seiner Führer. Da aber vom Zentrum irgendeine Entscheidung noch nicht vorlag, so konnte auch der Reichsparteivorstand der Demokratischen Partei irgendwelche Entschlüsse noch nicht fassen. Die Stellung der demokratischen Fraktion zu der Kandidatur Geßler ist ja bekannt.

Inzwischen verlautet, daß in den Kreisen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei sich die Bedenken gegen eine Kandidatur Geßler stark vermehrt hätten. Besonders bemerkenswert ist das Festhalten der Volkspartei an der Kandidatur Dr. Jarres. Die Angst um die Gefährdung ihrer Lieblingskandidatur ist bei der Volkspartei so groß, daß sie sogar ihren Standpunkt u. a. damit begründet hat, die Plakate für Jarres seien schon gedruckt — ein Argument, das natürlich die gebührende Heiterkeit erregte.

*

In den ersten Nachmittagsstunden erhalten wir folgenden Bericht:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat heute mittag ½2 Uhr folgenden Beschluß gefaßt: „Die Fraktion hält an der Kandidatur Jarres fest. Sie wird jedoch einer Sammelkandidatur Geßler dann zustimmen, wenn diese von allen bürgerlichen Parteien angenommen wird."

Dieser Beschluß der Deutschen Volkspartei ist dem Zentrum und dem Löbell-Ausschuß mitgeteilt worden. Das Zentrum ist daraufhin um 2 Uhr nachmittags zu neuen Beratungen zusammengetreten. Auch der Löbell-Ausschuß wird heute nachmittag tagen.

*

In der heutigen Morgenpresse kommt die Unklarheit in der Frage einer „bürgerlichen Sammelkandidatur" sehr deutlich zum Ausdruck. Zur Kandidatur Geßler stellt die „Zeit" fest, daß Stresemann die Aeußerung nicht getan habe, daß eine Kandidatur Geßler eine verhüllte Militärdiktatur bedeute. Stresemann habe nur darauf hingewiesen, daß bei der Einstellung des Auslandes eine Kandidatur des Reichswehrministers zu allen möglichen Kombinationen führen würde. Mit großer Deutlichkeit bringt auch die „Germania" die außenpolitischen Bedenken zum Ausdruck, die einer Kandidatur Geßler entgegenstünden. Sie sagt:

Von dem nun einmal vorhandenen starken Mißtrauen, unter dem die Amtsführung Dr. Geßlers im Auslande leidet, würde Deutschland schwerlich Vorteile ziehen können. Die Stimmung draußen in der Welt ist jedenfalls für Geßler wenig günstig, und wir möchten nicht, daß dieses Mißtrauen sich auf die deutsche Gesamtpolitik überträgt. Manches von dem, was in den letzten Jahren erreicht worden ist, scheint uns durch eine Präsidentschaftskandidatur Geßler bedroht.

Die „Germania" glaubt deswegen nicht, daß es zu einer Einigung auf Geßler kommen wird.

Dr. Simons' Vereidigung

Eine feierliche Reichstagssitzung

Die Vereidigung des stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons vor dem Reichstage hatte heute mittag nicht allzu viel Anziehungskraft nach außen hin ausgeübt. Die Tribünen waren nur mäßig besetzt. Um so lebendiger ging es im Saale und auf den Regierungssitzen zu. Alle Minister, mit Ausnahme des Reichskanzlers Dr. Luther, waren versammelt. Kurz nach 12 Uhr betrat Dr. Simons in Begleitung des Staatssekretärs Meißner den Sitzungssaal. Der gewählte Stellvertreter des Reichspräsidenten nahm sofort gegenüber dem Reichstagspräsidenten Löbe Aufstellung. Dieser erwartete stehend den Mann, der für mehrere Wochen das Reichsoberhaupt vertreten soll. Die Begrüßung war kurz und würdig. Herr Löbe überreichte dann Dr. Simons die schriftlich niedergelegte Eidesformel. Dr. Simons nahm sie entgegen und las sie mit heller und fester Stimme vor. Darauf wurde dieser Eid durch Handschlag besiegelt. Löbe bewillkommnete das stellvertretende Oberhaupt des Reiches in schlichten herzlichen Worten, worauf Dr. Simons zunächst dem Reichstagspräsidenten und danach dem Reichstage dankte. Ueberaus sympathisch war die Art, in der Dr. Simons in seiner Dankrede des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert gedachte. Als er den Satz aussprach, daß politische Gaben nicht vererbt werden, ging ein leises Zucken über die deutschnationalen Gesichter. Die Völkischen und die Kommunisten hatten sich von der Feier ferngehalten, so daß sie durch keinen Mißton gestört ward. Die ganze Feier dauerte nur fünf Minuten. Um 2 Uhr setzte der Reichstag seine sachlichen Verhandlungen fort.

*

Reichstagspräsident **Löbe** richtete folgende Ansprache an Dr. Simons:

„Herr Reichsgerichtspräsident!

Nach dem plötzlichen und tiefbeklagten Hinscheiden des Herrn Reichspräsidenten Ebert hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 10. März 1925 Sie zum Stellvertreter des Herrn Reichspräsidenten bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten gewählt. Die Verfassung fordert, daß der Reichspräsident und sinngemäß also auch sein Vertreter den im Artikel 42 vorgeschriebenen Eid vor dem Reichstage ablegt. Ich habe die Mitglieder des Reichstags zu diesem feierlichen Akt zusammengerufen und erlaube mir, Ihnen die Eidesformel zu überreichen. Ich ersuche das Haus, sich zu erheben, und bitte Sie, den Eid abzulegen."

Stellvertretender Reichspräsident **Dr. Simons** sprach sodann folgenden Eid:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde."

Reichstagspräsident **Löbe:**

Mit der Leistung dieses Eides übernehmen Sie Ihr hohes und schweres Amt. Niemand von uns zweifelt daran, daß Sie das Vertrauen so großer und vieler Parteien erfüllen und Ihr Amt zum Wohle des Landes und des deutschen Volkes verwalten werden. Ich spreche Ihnen im Namen der Körperschaft, die diese Wahl getroffen, meinen herzlichsten Glückwunsch aus.

Stellvertretender Reichspräsident **Dr. Simons:**

Herr Reichstagspräsident!

Ich danke Ihnen herzlich für den Glückwunsch, den Sie mir im Namen dieses Hohen Hauses dargebracht haben, und für den Ausdruck Ihres Vertrauens. Es wird mein Streben sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Meine Damen und Herren! Sie haben den Schwur gehört, den ich in die Hand Ihres Präsidenten abgelegt habe. Hören Sie nun auch meinen Dank, den Dank für die Ehre, die Sie mir mit der Initiative Ihrer Wahl erwiesen haben. Ich weiß wohl, das Gesetz sagt es klar, daß ich die Ehre nicht sowohl meiner Person als der Stellung zuzuschreiben habe, in die mich der verstorbene Reichspräsident erhob, und gerade das freut mich, denn dadurch betont das Gesetz die Bedeutung des deutschen Richtertums, dem ich mit Stolz angehöre. Aus ihm bringe ich in mein Zwischenamt das innere Gebot der Unparteilichkeit,

von dem vielbetrauerten Toten, den ich vertrete, nenne ich das Vorbild der Treue und Würde, durch die er in seinem Amt die Achtung der Welt erwarb.

Seine hohen politischen Gaben sind kein übertragbares Erbe. Aber wie ich geschworen habe, die Pflichten dieses Amtes gewissenhaft zu erfüllen, so bin ich auch entschlossen, seine Rechte mit Festigkeit zu wahren, damit ich sie unversehrt in die Hände des Mannes legen kann, den sich bald zum ersten Male in seiner wechselvollen Geschichte das ganze deutsche Volk, soweit es staatlich geeint ist, in freier, unmittelbarer Wahl zum Oberhaupt küren wird. (Lebhafter Beifall.)

Mit einem Händedruck verabschiedete sich der stellvertretende Reichspräsident von dem Reichstagspräsidenten.

Vom Stamm Nimm

Die „gesund" gewordene Schwerindustrie — Betriebserweiterungen auf Reichskosten

Bevor der Ruhrindustrie für die Micum-Lasten siebenhundert Millionen Goldmark ohne Wissen des Reichstags gezahlt wurden, hatte sie bereits während des Ruhrkampfes Papiermarkkredite in Höhe von Hunderten von Goldmillionen erhalten, die sie bei der rapiden Geldentwertung später mit lächerlich niedrigen Beträgen zurückerstattete. In der Hauptsache sollten diese Papiermarkkredite als Lohnsicherungen verwendet werden. Sie sind aber in Wirklichkeit vielfach zum Ausbau und zur Erweiterung der Betriebe verwendet worden. Das „Berliner Tageblatt" führt — vorläufig — folgende Fälle an:

Der **Thyssen-Konzern** baute verschiedene Walzenstraßen, eine Verzinkanstalt, eine Gasschweißerei, eine Gaszuführleitung in einer Länge von über dreißig Kilometern und nahm eine Erweiterung der Gasanlage und den Neubau von zwei Direktorenvillen vor. Obendrein wurden noch mehrere Häuser angekauft.

Die Firma **Krupp** riß in Annen die alte Stahlformerei ab und ersetzte sie durch eine zeitgemäßere. Oefen und Kamine, die dem Erweiterungsbau im Wege standen, wurden entfernt. Plätze wurden planiert. Bahnanlagen wurden umgelegt und neue Rampen gebaut, ganz abgesehen von umfangreichen Reparaturen in den Schloßereien und Bearbeitungswerkstätten.

Die **Vereinigten Preß- und Hammerwerke Dahlhausen** bauten ihren daniederliegenden Betrieb im Hammerwerk vollständig auf, reparierten die Hämmer, legten Fußböden, erhöhten die Dächer, bauten sie aus, stellten die Oefen um und schufen unter anderem einen modernen Maschinenraum, in den Motoren gesetzt wurden, die vorher im offenen Betriebe standen und der ständigen Verschmutzung ausgesetzt waren.

Das **Gußstahlwerk Witten** nahm grundlegende Reparaturen in seinem Walzwerk vor, verlängerte die Walzenstrecken, entfernte die Wärmeöfen, die ihnen etwa im Wege standen oder veraltet waren, placierte sie anders, ersetzte sie durch neue, moderne, schuf Kran- und Kanalisierungsanlagen und nahm erhebliche Erweiterungsbauten vor.

Die **Mannesmann-Röhrenwerke**, die übrigens mit der Mannesmann-Industrie- und Handelsgesellschaft in keinem Zusammenhang stehen, verlängerten ebenfalls die Walzenstrecken und nahmen größere Umbauten der Wärmeöfen vor.

Henschel u. Sohn bauten große Bahnanlagen, gestalteten die Martin- und Stahlgußformerei um und modernisierten die Hochofenanlagen.

Die **Rombacher Hütte** verlegte sich, neben einem Kanalisationsanlagenbau, auf den Bau von Martinöfen und Krananlagen.

Die **Zeche Zollern I**, die zur Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gehört, baute fast die ganze Schachtanlage auf: Hängebahn nebst moderner Zyphor, Waschkaue, Magazin und eine große Umfassungsmauer um den ganzen Betrieb.

Während sich auf diese Weise die Ruhrindustrie auf Reichskosten bereicherte, haben Hypothekengläubiger und Sparer bis heute so gut wie nichts erhalten, und die Verdrängten und Auslandsdeutschen sind mit einigen Bettelpfennigen abgefunden worden. Inflationsgewinne der Schwerindustrie wurden auf die späteren Entschädigungen des Reiches nicht nur nicht verrechnet, das Kabinett Luther hat es auch nicht einmal für nötig befunden, diese Gewinne nachträglich steuerlich zu erfassen.

Reichswehr und nationalistische Verbände

Angriff Schöpflins — Geßlers Verteidigung

Der Haushaltungsausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Haushalt des Reichswehrministeriums. Abg. Schöpflin (Soz.) bedauerte, daß man in bezug auf die Ueberparteilichkeit der Reichswehr nicht die Ergebnisse erzielt habe, die nötig gewesen seien. Der Redner trägt hierauf eine größere Anzahl von Einzelfällen vor, durch die der Zusammenhang der Reichswehr mit den verschiedenen Verbänden ersichtlich wurde. Das Reichswehrministerium sei in der Lage und verpflichtet, diese Zusammenhänge zu unterbinden.

Reichswehrminister Dr. Geßler erklärt, daß er und der Chef der Heeresleitung jede Ausgliederung von Leuten außerhalb der Reichswehr ablehnte, die im Widerspruch zum Vertrag von Versailles stehe. Auch von einer stillschweigenden Duldung nach dem Grundsatz „Hol dich der Teufel, wenn du dich erwischen läßt" könne keine Rede sein. Im Heere würde der Grundsatz der Ueberparteilichkeit mit allem Nachdruck gefordert.

Der deutsche Ratssitz bewilligt?

Deutschland soll ohne Vorbehalte seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen

London, 12. März. (W. T. B.)

„Daily Telegraph" meldet aus Genf, der Völkerbundsrat habe in nichtöffentlicher Sitzung vereinbart, Deutschland inoffiziell mitteilen zu lassen, daß er der Forderung Deutschlands, im Völkerbundsrat mit einem ständigen Sitz vertreten zu sein, zustimme.

Genf, 12. März.

Zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird hier von maßgebender englischer Seite wiederholt erklärt, daß nach britischer Auffassung es unmöglich sei, verschiedene Kategorien von Völkerbundsmitgliedern zu schaffen, und daß deshalb Deutschland keine besonderen Bedingungen stellen möge. Eine Sonderstellung sei lediglich der Schweiz mit Rücksicht auf ihre Neutralität gewährt. Es sei, so versichert man, selbstverständlich, daß von keiner Macht größere militärische Anstrengungen verlangt werden, als sie leisten könnte, und daß die Verhältnisse jedes Staates bei den Sanktionen berücksichtigt würden. Man weist darauf hin, daß die militärischen Kräfte zahlreicher Völkerbundsstaaten noch geringer seien als diejenigen Deutschlands.

London, 12. März. (W. T. B.)

„Daily Telegraph" schreibt, es werde bestätigt, daß der Standpunkt Italiens bezüglich der deutschen Sicherheitsvorschläge mit dem britischen fast übereinstimme. Es werde auch bestätigt, daß der Völkerbundsrat Deutschland einladen werde, sich ohne Verzögerung und ohne beschränkende Bedingungen um die Mitgliedschaft zu bewerben.

Spender schreibt in der „Westminster Gazette", wenn Deutschland in den Völkerbund eingezogen würde, werde der Weg für die Abrüstungskonferenz frei sein, wenn es dagegen nicht eingezogen würde, werde der Weg unwiderruflich versperrt sein. Deutschland könnte aber nur zum Eintritt veranlaßt werden, wenn man ihm in der Frage der Räumung des Rheinlandes eine billige Behandlung verspreche und wenn man seiner besonderen Stellung zu den ostpreußischen Problemen Rechnung trage. Man könne Deutschland, das abgerüstet habe, nicht zumuten, für eine bewaffnete Unterstützung der Alliierten einzutreten.

Heute großer Tag

Vor den Erklärungen Chamberlains und Briands

Genf, 12. März.

Die drei berühmten Worte **„Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung"** stehen auf der Tagesordnung der beiden heutigen Ratssitzungen. Obwohl der englische Standpunkt ebenso wie der französische längst bekannt sind, sieht man diesen beiden Sitzungen und den Erklärungen, die sie bringen werden, mit derselben Spannung entgegen, wie im Dezember den Erklärungen MacDonalds und Herriots vor der Versammlung. Man hat ebenso das Gefühl, daß sich heute so etwas wie eine Wandlung in der europäischen Politik ankündigt. Die Verlesung der Erklärung Chamberlains wird ungefähr eine Stunde in Anspruch nehmen. Wie zu erwarten war, wird Briand in der Vormittagssitzung nicht mehr das Wort ergreifen, einmal, weil die Zeit zu knapp sein würde, vor allem aber, weil auch für ihn, wie für jeden anderen, der Inhalt des Wortlautes der britischen Erklärung ein Geheimnis geblieben ist, und weil er deshalb Zeit haben muß, diese Erklärung zu studieren. Wir werden also heute nachmittag zunächst eine Rede Briands haben, der dann auch die Erklärungen Beneschs und der übrigen Ratsvertreter folgen werden. Es wird somit einen ganzen Tag lang wieder vom seligen Genfer Protokoll gesprochen werden.

In der vertraulichen Sitzung in der Mittagsstunde wird der Rat die Neuwahl des Präsidenten und der Mitglieder der Saarkommission vornehmen. Es wird bekannt, daß Rault wieder zum Präsidenten gewählt wird.

Munitionsarbeiterstreik und Gestellungsbefehle

Die Zeugenvernehmung im Magdeburger Prozeß Ebert gegen einen Eintritt in die Streikleitung

Magdeburg, 12. März. (Wbs.)

Der Vorsitzende verkündet bei der Eröffnung der Sitzung den Gerichtsbeschluß, daß den Anträgen auf Ladung des früheren preußischen Handelsministers Siering und des früheren bayerischen Ministerpräsidenten v. Dandl als Zeugen stattgegeben wird.

Als Zeuge wird heute zunächst der Geschäftsführer **Brolat** vernommen. Er war in einem Betriebe in Weißensee als Dreher zum Obmann gewählt worden und bekundet folgendes: Am 28. Januar, dem Tage des Streikbeginns, nachmittags wohnte ich auf Einladung der U. S. P. D. einer Versammlung im Gewerkschaftshause bei. In dieser Versammlung, die von U. S. P. und Spartakusbund einberufen war, wurden die Streikforderungen aufgestellt und die Streikleitung gewählt. In der Streikleitung saßen Anhänger der U. S. P. D. und des Spartakusbundes. Auch zwei Reichstagsabgeordnete — ich glaube, es waren Ledebour und Haase — wurden in die Streikleitung gewählt. Es wurde der Antrag gestellt, auch Mehrheitssozialdemokraten hineinzuwählen. Gegen diesen Antrag wandte sich insbesondere Ledebour, und er wurde abgelehnt. Nach der Versammlung ging ich zu einer Sitzung des Parteivorstandes in der Lindenstraße 3. Dort **wurde die Situation besprochen.**

Wir wußten, daß unser Parteivorstand in die Streikleitung gehe, um die nach Ansicht meiner Parteifreunde nicht angebrachten Forderungen abzusetzen und wirtschaftliche Forderungen aufzustellen. Damit sollte der Regierung die Möglichkeit zu Verhandlungen gegeben und der Streik so schnell wie möglich beendigt werden.

Ich und andere Parteifreunde sagten uns, wenn nicht Leute von uns in die Streikleitung eintreten, so gibt es ein Ausbluten oder ein Durcheinander. Mit der erstgewählten Streikleitung etwas anzufangen, war überhaupt nicht möglich. In der Sitzung des Parteivorstandes erklärten insbesondere Ebert und Scheidemann die von den Radikalen aufgestellten Forderungen für unmöglich. **Ebert sträubte sich mit Händen und Füßen gegen eine Beteiligung an der Streikleitung.** Wir Betriebsvertreter aber schilderten die Situation in den Betrieben und wiederholten immer wieder dringend, daß eine Vertretung unserer Partei in der Streikleitung unbedingt notwendig sei. Ebert erklärte schließlich, man werde im Parteivorstand noch einmal darüber reden, und uns durch die Zeitungen über den Beschluß unterrichten. Die meisten Betriebsvertreter verließen dann die Konferenz. Ich und einige andere blieben noch mit dem Parteivorstand zusammen. **Ebert sagte, es müsse versucht werden, den Streik so schnell wie möglich zu beenden.** Man dürfe sich nur auf wirtschaftliche Forderungen beschränken. Die Politik der S.P.D. müsse gerahlinig bleiben; unserer Partei dürfe niemals in der Geschichte der Vorwurf gemacht werden können, daß sie in der Stunde der größten Gefahr Land und Volk im Stich gelassen habe. Zur Frage der Gestellungsbefehle, die wir zur Sprache brachten, sagte Ebert: Die Leute, die den Streik in Szene gesetzt haben, mußten wissen, daß sofort Gestellungsbefehle herauskommen würden.

Wir würden natürlich, in unserer Eigenschaft als Reichstagsabgeordnete, versuchen, die größten Härten zu mildern, aber selbstverständlich müßten die Gestellungsbefehle befolgt werden.

Altartäfchen. Die allerchristlichste Partei des Herrn Hergt hat Pech. Rothardt, der für die Deutschnationalen den Reichspräsidenten Ebert echt christlich mit Schmutz bewarf und dafür jetzt von der Deutschnationalen Partei unter eifriger Beihilfe des Zeugen besorgenden christlichen Pfarrers Koch verteidigt wird, ist etwa ein halbes Dutzend Male vorbestraft, darunter einmal wegen — Gotteslästerung!

Von Masken

und wie sie abgenommen werden

Von Zeit zu Zeit ändert sich das gewohnte Stadtbild. Nicht, daß nun plötzlich neue Verkehrsströme entstehen und flatternde Lichtbänder jedem eindringlich die Fortschritte der Technik vor Augen führen. Gemeint sind vielmehr Dinge, die man leichthin übersieht, die aber doch wohl ihre Bedeutung haben müssen. Etwa das Aeußere unserer Buchläden, die wenigstens im Stadtinnern bisweilen eine merkwürdige Veränderung aufweisen. Nun sich ist es ja heute üblich, daß so mancher Laden des bequemeren Verdienstes halber auch einen seiner Branche fremden Gegenstand führt. Und es ist noch gar nicht lange her, daß die Schokoladengeschäfte Berlins entdeckten, daß man mit Margarineverkauf ein viel besseres Geschäft machen konnte. Wenn nun die Buchläden neuerdings sich Totenmasken und Gipsabgüsse bedeutender Menschen in das Schaufenster hängen, so hat diese Erscheinung einen anderen Sinn. Zwar sind die Spezialgipsfigurengeschäfte selten, und es besteht für den Buchhändler ein ganz einfaches materielles Interesse, durch diese Gegenstände einen Nebenverdienst zu haben, aber daß das Interesse im Publikum ebenso groß ist, daß es auf die Dauer den Schaufenstern der Buchläden eine andere Note zu geben vermag, ist eben das neue. Es zieht allgemach in die breitesten Schichten ein immer größeres Interesse am Physiognomischen der Natur ein, seitdem es eine Wissenschaft der Physiognomie gibt, seitdem man weiß, daß es keine Zufälligkeiten in der Natur gibt, und daher jeder auffällige Zug der Formgebung zur Enträtselung und Deutung lockt. Und deshalb ist es gerade bei bedeutenden Männern sehr interessant und wertvoll, ihr unverfälschtes Abbild erreichbar zu haben. Es ist kein Zweifel, daß an dieser Stelle eine schöne und wirksame Einbruchstelle gegen den bisher so lange unumschränkt herrschenden Ungeschmack geschaffen wird. Man vergleiche nur, wieviel inhaltsreicher und ausdrucksvoller etwa die Maske des sechzigjährigen Goethe erscheint neben der glatten konventionellen Gipsbüste, die, oft im Verein mit der des erlauchten Freundes Schiller, prächtig den Sofaumbau schmückte, zum Teil als eine Art Familienmitglied — zum Teil als Wahrzeichen der deutschen Kultur. Freilich ist es auf den ersten Blick ein gar sehr griesgrämiger alter Herr, der uns in Gestalt der angeführten Goethe-Maske anblickt, keine Spur von der ewig und erhaben lächelnden olympischen Heiterkeit, nichts von der ewigen Jugend und dem Schwung der Linien des „Götterjünglings". Dagegen sieht man einen ganzen Menschen, dessen gramdurchfurchte Züge zu erzählen wissen, daß dieser „Heros" wirklich ein heroisches Schicksal mit sich herumtrug. Nicht umsonst hat Goethe selbst sich als einen der unglücklichsten lebenden Menschen bezeichnet. Es will eben schon etwas heißen, ein ganzer Mensch zu sein und zum Sinnbild eines ganzen Volkes zu werden, und man versteht jetzt vielleicht, was Goethe zu bedeuten hatte, daß Napoleon bei seiner Begegnung mit Goethe in die Worte ausbrach: „Voilà un homme!" (Endlich ein Mensch!).

Aber noch etwas anderes läßt sich an Hand der angeführten Goethe-Maske besprechen. Es ist auffallend, daß in diesem an sich schon so verwittert aussehenden Antlitz die Augenpartie so merkwürdig roh und unfertig, und daher fast unheimlich wirkt. Und das führt uns zur technischen Seite der Frage. Es ist nämlich gar nicht so einfach, ein Maske abzunehmen und sie sich abnehmen zu lassen. Ja, bei einem Toten braucht es weiter keine Vorsicht und keine kunstfertigen Finger, beim Lebenden aber ist es die Atmung, die nicht aussetzen darf, wenn man ihn unter einer feinernen Masse begraben will, ähnlich wie man dem Taucher im Wasser auf kunstvolle Weise die Luft zuführen muß.

Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn man in einem bequemen Lehnsessel Platz nimmt, den Kopf auf Kissen gestützt, weit in den Nacken zurücklegt, sich das Haar sowie die Augenbrauen und Wimpern schön einfetten läßt, und dann der Meister mit der großen Schüssel von angerührtem Gipsbrei erscheint und wie ein Vater zu seinem geängstigten Kinde spricht: „Haben Sie keine Angst, Sie werden nicht ersticken. Ich lasse die Nasenöffnungen frei." Es gehört eine sichere Hand dazu, den schnell erstarrenden Gipsbrei um die Nasenpartie herumzuleiten. Nach und nach wird immer mehr aufgegossen, Mund, Kinn und Ohren verschwinden, und man befindet sich in einer Art steinernem Grabe. Gedämpft hört man noch einige Laute durch die schwere Masse der einige Zentimeter dicken Gipsschicht. Ungefähr eine viertel Stunde ist man so „lebendig begraben", bis der Abguß zum Abnehmen hart genug geworden ist. Beim Erhärten erwärmt sich überdies die Gipsmasse am Gesicht bis zu einer ganz hübschen tropischen Hitze, so daß man freudig aufatmet, wenn der Meister mit großer Geschicklichkeit die nunmehr fertige Hohlform vom Gesicht abzieht. Haare und Haut werden dabei nicht geopfert. Ja, ja, etwas Mut gehört schon dazu, wenn man seine Maske der Nachwelt hinterlassen will! Wer aber Mut und Drang dazu in sich fühlt, der gehe zu Gebrüder Micheli, Albrechtstraße 18, hinter dem Bahnhof Friedrichstraße. Da ist wirklich ein Meister, der sein Handwerk versteht, und dem man sich in voller Seelenruhe anvertrauen kann.

Nun könnte sich wohl leicht der Einwand ergeben, daß eine solche Maske, da sie ja weiter nichts als ein Abdruck der Natur wäre, nicht gut mit einem Kunstwerk auf eine Stufe zu stellen sei. Dem wäre aber entgegenzuhalten, daß, abgesehen von den technischen Schwierigkeiten, das Gelingen einer inhaltreichen und schönen Maske vor allen Dingen vom Ausdruck des Gesichtes im Augenblick des Abnehmens abhängig ist. Und dieser wechselt, wie man weiß, ungeheuer stark, vor allem gerade bei bedeutenden Menschen. Und so findet bei der wohlgelückten Maske eines großen Menschen wohl schon so etwas statt, wie eine Vereinigung von Natur und Kunst, und das, was wir hier meinen, wird vielleicht am besten ausgedrückt durch das bekannte Goethe-Wort:

Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen
Und haben sich, eh' man es denkt, gefunden . . .

Dr. A.

Kammermusik. Bartok-Brahms-Beethoven, so lautete die Programmfolge eines vom Budapester Streichquartett im Bechstein-Saal veranstalteten Abends. Entgegen dem biblischen Vorbilde wurde der mindere Wein zuerst gereicht. In den Beifall mischte sich Widerspruch, der den futuristischverworrenen Klangformen des Bartoneers galt. Lebhafter Applaus dankte den Vortragenden für die exakte Wiedergabe der Streichquartette in B-dur (Brahms) und F-dur (Beethoven). Beachtenswert in Technik und künstlerischem Ernst war die Leistung des Cellisten, während man der ersten Geige mehr Glanz und Eleganz in der Strichführung gewünscht hätte. **loz.**

Religion und Sexualität. Ueber dies Thema, dessen Behandlung ein beträchtliches Wissen und dessen Vortrag vornehme Gesinnung erfordert, sprach Frau Dr. Krische in der Gesellschaft für Sexualreform. Sie hat dieses Wissen und diese Gesinnung. Die knappe Zeit erlaubte nur eine flüchtige Betrachtung über die Anfänge der Religionen, den Totemismus, die Kulten mit ausgesprochen sexueller Komponente, die sexualethischen Gesetze einzelner Religionen. Die einfach vornehme Form des Vortrags, in der sich trotzdem die ernste Arbeit von den Problemen verriet, war ein erfreuliche Erscheinung in dem Wust sich jagender populär-wissenschaftlicher Vorträge. **Ra.**

Universitätsprofessor Dr. Lander (Wien) spricht auf Veranlassung des Vereins sozialistischer Aerzte am 14. März, abends 8 Uhr, in der Schulaula Georgenstraße 30/31 über das Thema: „Arzt und Sozialismus."

Die Stunde der Entscheidung im Sportpalast

Die taktischen Finessen in den Schlußspurts – Charakteristik der Fahrer – Der Wert der Neuerungen

Das 14. Berliner Sechstagerennen gehört der Geschichte an. Der Verlauf der letzten Stunde, die mit 22 Spurts über zehn Runden dieses ereignisreiche Rennen abschloß, war noch genau so spannend wie die vorhergegangenen. Abgesehen von einer großen Jagd, die nach dem fünften Spurt von Oliveri–Tonani inszeniert wurde und diesen nach 20 Runden einen Rundengewinn brachte, interessierte vor allem der Kampf der beiden Spitzenmannschaften Persyn–Verscheiden und Hahn–Tietz gegeneinander um die Punkte.

Die Aussichten der deutschen Mannschaft, die in dem Paar van Kempen–Bauer einen Bundesgenossen erhalten hatte, sahen nach den ersten Spurts recht rosig aus. Bereits nach dem vierten Spurt hatten Hahn-Tietz die Belgier um vier Punkte überholt. Im fünften Spurt konnten sie ihren Vorsprung sogar vergrößern. Die Jagd, die Oliveri–Tonani dann unternahmen, verschärfte das Tempo erheblich. Dies schien den beiden Belgiern mehr zu liegen. Im sechsten, achten und neunten Spurt waren Hahn–Tietz dann überhaupt nicht placiert, so daß Persyn–Verscheiden wieder einen Vorsprung von 36 Punkten erlangt hatten. Interessant war es dann in den restlichen Spurts, die Kämpfe der beiden Paare gegeneinander festzustellen.

Van Kempen, Tietz, Verscheiden, Thollembeck und Tonani waren in dem einen Lauf die Gegner, während in dem anderen ihre Partner gegeneinander fuhren. Durch die Ablösung in der Jagd war dann van Kempen in die anderen Gruppen hineingeraten. Damit Tietz wieder die Schrittmacherdienste des Holländers benutzen sollte, fuhr Hahn den 13. und 14. Spurt hintereinander. Bauer trat in den Wertungskämpfen nur wenig hervor, er begnügte sich genau wie Debaets–Thollembeck für die Belgier – für Hahn und Tietz taktisch geschickt zu fahren. Doch alle Kombinationen konnten das Resultat nicht beeinflussen. Persyn und besonders Verscheiden waren die größeren Steher, und je mehr es dem Ende entgegen ging, desto größer wurde ihr Punktvorsprung. 61 Punkte zurück mußten sich Hahn–Tietz mit dem zweiten Platze begnügen.

Persyn–Verscheiden hatten den Sieg voll und ganz verdient. Sie hatten sich von Anfang an viel vorgenommen. Zersplitterten nie ihre Kräfte durch irgendwelche Vorstöße und legten sich in den ersten Tagen auch große Zurückhaltung in den Punktkämpfen auf. Im Kampf um Prämien traten sie fast nie in Aktion. Ihr Hauptaugenmerk schien lediglich darauf gerichtet, für jede Jagd möglich frisch zu sein, damit sie nie ins Hintertreffen kommen konnten.

Von den deutschen Fahrern waren Hahn–Tietz die besten. Die Stütze dieser Mannschaft war stets Tietz. Er spielte keine große Rolle in den Wertungen. Kam es aber zu einer Jagd, so fuhr er für Hahn mit, der mitunter recht schwache Momente hatte. – Debaets–Thollembeck, die nur 122 Punkte eroberten, waren die besten Tempofahrer im Felde. Ihnen konnte keine Jagd lange genug dauern. Einen recht guten Eindruck hinterließen die Italiener Oliveri–Tonani, fuhren ausgezeichnet und hätten, wenn sie es in Momenten der Gefahr mit dem Reglement genauer genommen hätten, wohl noch vor dem zweiten belgischen enden können. Die Hauptarbeit ruhte auf Tonani. Eine Enttäuschung bereitete das Favoritenpaar van Kempen–Bauer. Zwar war van Kempen in den Spurts wieder der große Fahrer, doch für ihn dürfte es in einem Sechstagerennen keine Jagden geben. Bauer schien Order zu haben, seinen Partner im Tempofahren zu entlasten. Man bekam daher in den Punktkämpfen nicht viel von ihm zu sehen. Auch in den Jagden der letzten Tage machte er einen übermüdeten Eindruck. Die restlichen Paare, die die letzte Stunde nicht mehr miterleben durften, hatten es gegen diese starken Spitzenmannschaften recht schwer. Trotzdem läßt es sich nicht verheimlichen, daß man von dem amerikanischen Paar mehr erwartet hatte. Angenehm überraschte von all diesen Fahrern der Sechstageneuling Gottfried, der mit einem besseren Partner wesentlich günstiger abgeschnitten hätte.

Alles in allem genommen kann man seit langer Zeit wieder mit dem Verlauf einer Berliner Sechstageveranstaltung zufrieden sein. Das Renngericht gab sich die größte Mühe, das Ganze in den richtigen Bahnen zu halten. Große Fehler sind diesen Herren diesmal nicht unterlaufen. Die Sonderprämie von 1000 Mark erfüllte in jeder Hinsicht ihren Zweck, stets gab es bis in die frühen Morgenstunden Vorstöße, die meist große Jagden zur Folge hatten. Und im Zeichen dieser vielen Jagden, durch die die schwächeren Mannschaften bis über zwölf Runden zurückfielen, wird das XIV. Sechstagerennen in Erinnerung weiterleben.

Unterschlagungen bei der Post

Ein Hilfspostschaffner verhaftet

Das Verschwinden von Auslandsbriefen beschäftigte seit längerer Zeit die Oberpostdirektion und die Kriminalpolizeistelle. In Betracht kam das Postamt C. 2, von dem aus die Briefe hätten bestellt werden müssen. Beobachtungen lenkten den Verdacht auf den Hilfspostschaffner Erich David aus der Brüsseler Straße 51, der durch große Zechen und Anschaffungen auffiel. So wurde festgestellt, daß er seit Oktober u. a. ein Klavier für 2000 Mark, Möbel, Kleidungsstücke usw. im ganzen für 12 000 Mark gekauft hatte. Als man bei einer Haussuchung Fetzen von Bankabrechnungen fand, gab er erst eine Briefunterschlagung und im weiteren Verlaufe noch zwei zu. Nach den bisherigen Ermittlungen muß der Umgetreue etwa 100 000 Mark an sich gebracht haben. Wahrscheinlich hat er auch Geld verliehen. Mitteilungen an die Kriminalpolizeistelle in der Königstraße 61.

Die Reichsgastwirtsmesse. Ein weiteres Glied in der Kette der vom Berliner Messeamt im Verein mit den maßgebenden Wirtschaftsverbänden veranstalteten Messen bildet die vom 13. bis 19. März stattfindende Reichsgastwirtsmesse, die gemeinsam mit dem Deutschen Gastwirtsverband E. V. vom Berliner Messeamt in der alten Automobilhalle am Kaiserdamm veranstaltet werden wird. Diese Messe soll ein umfassendes Bild gewähren von den gewaltigen Fortschritten, die auf diesem Gebiete besonders im letzten Jahre zu verzeichnen sind. Die Messe, die bis abends 7 Uhr geöffnet ist, wird auch dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Razzia im städtischen Obdach. Eine Kontrolle des städtischen Obdachs nahm heute morgen die Streife der Kriminalpolizei wieder vor. Alle Insassen, die sich nicht ausweisen konnten, mehrere Hundert an der Zahl, wurden mit Lastkraftwagen nach den unbenutzten Räumen der berittenen Abteilung der Schutzpolizei in der Magazinstraße gebracht. Der Kontrolle wohnte der Vizepräsident des Polizeipräsidiums, Dr. Friedensburg, bei.

Großfeuer in Moabit. Ein gefährlicher Brand kam in der vergangenen Nacht gegen zwei Uhr auf dem Grundstück Werftstraße 18 in Moabit zum Ausbruch. Bei Ankunft des Löschzuges aus der Turmstraße stand auf dem Hof des genannten Hauses ein einstöckiges Fabrikgebäude in hellen Flammen, die bereits auf die im Quergebäude liegenden Wohnungen überschlugen. Unter den 105 Wohnungsinhabern entstand eine Panik, die erst durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr behoben wurde. Mit mehreren Schlauchleitungen ging man gegen das Feuer vor. Die Löscharbeiten wurden durch eine starke Qualmentwicklung erschwert. Erst nach dreistündiger Arbeit war die Macht des Feuers gebrochen.

Einbruch in eine Schneiderwerkstatt. Mit großer Dreistigkeit gingen Einbrecher in dem Hause Palisadenstraße 3 vor. Weil sie ein Sicherheitsschloß an der Außentür nicht öffnen konnten, schraubten sie die Scharniere ab und hoben dann die Tür auf. Die zweite der Doppeltüren schlossen sie mit einem Dietrich auf. Eine Verbindungstür zwischen der Werkstatt und der Wohnung riegelten sie ab, um sich gegen Ueberraschungen zu schützen. Die Bande stahl 35 fertige zweireihige Burschenjacketts, 18 fertige zweireihige Knabenjacketts aus blauem Cheviot, die Zutaten zu 77 Jacketts, mehrere hundert Meter Serge und Köper und viele Rollen Garn. Mitteilungen an Kriminalkommissar Busch im Polizeipräsidium.

Eine Lawine im Riesengebirge

Zwei Skiläufer verletzt

Hirschberg, 12. März. (Privattelegramm.)

Am Dienstag wurden zwei jugendliche Skiläufer im Melzergrund im Riesengebirge durch eine Lawine verschüttet. Sie erlitten Verletzungen und konnten sich selbst nicht retten. Zum Glück hörten Holzarbeiter, die 250 Meter entfernt arbeiteten, ihre Hilferufe. Sie brachten die beiden Verunglückten ins Tal. Einer von ihnen, der Kaufmann Friedrich Häusler aus Breslau, hatte beide Beine gebrochen. Die starken Schneefälle haben im Riesengebirge bis Mittwoch angedauert. Die Schneelage beträgt auf dem Kamm über 1½ Meter. Sie reicht bis ins Hirschberger Tal herab.

Ein Oberpfarrer in Halle verhaftet

Halle, 12. März. (Privat.)

Der Oberpfarrer der St. Marienkirche in Halle Knoblauch, gegen den seit längerer Zeit Anzeigen wegen Verstoßes gegen § 175 eingereicht sind, ist gestern verhaftet worden.

Freundlichere Stimmung

An der Börse war die Stimmung gleich von Anfang an etwas freundlicher als in der letzten Zeit. Die Spekulation nahm Deckungen und zum Teil auch Rückkäufe vor, die sich allerdings zunächst in ziemlich engen Grenzen hielten, aber immerhin auf fast allen Gebieten zu Kursbesserungen führten.

Devisen- und Banknotenkurse.

Bankdiskont.		12. 3. Gold - Brief	11. 3. Gold - Brief	12. 3. Gold - Brief	11. 3. Gold - Brief
		Devisen		Banknoten	
9	Deutschland				
4	100 Holland	167,59	168,01	167,64	168,06
7	100 Dänem.	75,61	75,79	75,26	75,46
5½	100 Schwed.	113,68	113,36	113,08	113,37
6½	100 Norweg.	64,22	64,30	64,02	64,18
9	100 Finnland	10,565	10,605	10,56	10,60
4	100 Schweiz	80,78	80,96	80,80	80,00
	1 Argentinien	1,656	1,66	1,657	1,661
13	100 D.-Oest.	59,12	59,26	59,13	59,27
10	1001 Ungarn	5,798	5,818	5,795	5,815
6	100 Tsch.-Sl.	12,45	12,49	12,45	12,49
6	100 Spanien	59,48	59,62	59,48	59,62
3½	1 Amerika . .	4,195	4,205	4,195	4,205
3½	100 Belgien	21,20	21,26	21,17	21,23
5	1 England . .	20,027	20,087	20,027	20,07
7	100 Frankr.	21,63	21,69	21,65	21,71
5	100 Italien .	17,60	17,80	17,21	17,25
6	100 Bulgar.	3,065	3,065	3,055	3,065
6	100 Rumän.				
7	100 Jugosl.	6,74	6,76	6,75	6,77
8½	1 Japan . . .	1,708	1,712	1,701	1,705
—1	1 Rio Janeiro	0,462	0,464	0,463	0,465
9	100 Portugal	20,015	20,125	19,875	19,925
9	100 Danzig.	79,45	79,65	79,40	79,65
	Konstantinpl.	2,135	2,145	2,11	2,12
8½	100 Athen. .	6,34	6,36	6,34	6,35

		12. 3. Gold - Brief	11. 3. Gold - Brief	12. 3. Gold - Brief	11. 3. Gold - Brief
		Banknoten			
	Deutschland				
	100 Holland	167,28	168,12	167,38	168,22
	100 Dänem.	75,61	75,13	75,08	75,46
	100 Schwed.	112,89	113,45	112,91	113,47
	100 Norweg.	64,09	64,41	63,79	64,11
	100 Finnland	10,52	10,58	10,52	10,58
	100 Schweiz	80,63	81,03	80,65	81,05
	1 Argentinien				
	100 D.-Oest.	58,58	59,28	59,00	59,30
	1001 Ungarn	5,77	5,79	5,75	5,78
	100 Tsch.-Sl.	12,42	12,482	12,42	12,48
	100 Spanien	59,20	59,65	59,40	59,70
	1 Amerika . .	4,174	4,194	4,174	4,194
	100 Belgien	21,15	21,25	21,10	21,20
	1 England . .	20,012	20,112	20,00	20,10
	100 Frankr.	21,60	21,70	21,65	21,75
	100 Italien .	17,19	17,27	17,25	17,35
	100 Bulgar.	3,02	3,04	3,02	3,04
	100 Rumän.				
	100 Jugosl.	6,70	6,74	6,71	6,75
	1 Japan . . .	0,448	0,465		
	1 Rio Janeiro				
	100 Portugal	79,20	79,60	79,27	79,67
	100 Danzig.				
	Konstantinpl.				
	100 Athen. .				

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Ziemlich kalt und zeitweise heiter. Keine Niederschläge von Bedeutung.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Nur in Süddeutschland noch Schneefälle. Ueberall kalt und frostige Nachtfröste.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Lepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Hoppenstaedt; für den Anzeigenteil: Paul Grüger, sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse vom Donnerstag, den 12. März 1925

Die mit einem * versehenen Papiere werden in Reichsmarkprozenten (d. h. in Reichsmark für 100 Reichsmark) notiert.

Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr).

Festverz. Werte	Fortlaufende Kurse	Einheits-Kurse heut	Einheits-Kurse vor.
Dtsl. Schutzanleihe ablösungsanl.		91,65	91,65
6% Reichsanl. 1915 III-V	—	—	—
4% - -6-9 (Ag.)	0,565	0,58	0,53
5% -	0,55	0,56	0,52
60 Reichsanl.	0,660	0,695	0,625
4% -	0,855	0,87	0,8
3½% -	0,875	0,88	0,81
3% -	1,15	1,14	1,09
7 - 15% Pr. Schatzanw.	0,026	0,028	0,026
5% - 1.5.25		0,35	0,33
4% - 31. 12. 34 (Hib.)		0,81	0,75
4% - ausles. 4-konv. Anl	0,955	0,975	0,925
3½%	1,01	1,06	0,97
3%	1,05	1,07	0,97
4 Bay. Staat.	1,24	1,24	1,19
3½% -	0,21	1,23	1,19
5 Mexikan. Anl. 1899 - abg.		45,50	—
4% - Of. - abg.		39,50	39,60
Mex. Zwischenschein äußll Trust. Comp		—	—
4% Oestr. St.-Schatz		7,78	7,75
4% Ungar. Eb. Goldrent.	10,37	10,20	—
4% - Kr. R.	1,10	1,10	1,10
4% kons. J. J.		0,925	0,925
4% kons. M. R	1,40	1,37	1,37
4% Silber	1,00	—	0,92
4% Papier		—	—
4% Türk. Adm. Anl. 1903		8,00	7,75
4% Türk. Bagd. Eb.-Anl. 1		10,60	—
4% - Eb.-Anl. 2		—	8,87
4% - anll. 03-05	6,75	6,80	6,80
4% Türk. Anl. 1905		6,80	7,00
4% - 08	9,75	9,80	9,80
4% Türk. Tabak-Obl.		22,90	22,10
4% Ung. Kr.-R. 13		8,37	8,40
4% - 14		8,12	8,25
4% - Gold-R.			9,00
4-5% - R.10			7,30
4 Sg. Kr.-R.	1,25		1,25
4% Ld.Bd. I, II			5,00
4% Mex. Gen.		26,00	—
4% abg. Lond. Obl.		—	10,12
neue		10,06	—
4% Mex. Gold äußere Schuld	12,70	12,75	11,75
6% Pr. Anl.		—	—

Aktien			
Elektr. Hochb. Schantung-Akt. 1-60	79,37	80,25	80,00	79,50
Dest. ung. St. Bahn. Ohne Canada (o. Bezugsch. Anal. Ia. 3.1 - - - 3.2	4,40		4,40	4,30
Lux. Pr. Ges.	42,00	43,25	43,25	41,75
Westfäl. Eis.	62,25		62,12	11,12
Elbschaeffer. National abgest.		19,00	—	9,00
4% - - abgest.			—	9,50
Dt.-Austr. Dampf	28,50		29,00	28,00
*Hamburg-Amerika P.	88,00	89,00	88,62	86,75
Hamburg-Süd.	47,00	47,75	47,25	47,25
Hansa Dampf	11,90	12,00	12,00	12,10
Kosmos			—	17,50
Nordd. Lloyd	3,87	3,87	3,90	3,75
Roland-Lin.			12,62	12,62
Stett. Dampf	3,25		3,30	3,25
Vereinigte Elbeschiff.	2,90		2,90	2,87
Bank für elekt. Wert.	5,00	5,25	5,10	4,80
Bank f. Brau-Ind.	1,90		1,90	1,90
Barm. Bankv. Ver. Ryp.-u. Wechselb.	1,70	1,70	1,60	1,50
Bayerische Bank	4,20	2,00	4,20	4,10
*Berl. Hdl. G.		160,50	160,50	160,00
Cont.-u. Prip.	6,12		6,12	6,20
Darmstädter u. Nation. St.	13,50	13,50	13,50	13,50
*Disch Bank	130,00	130,37	130,06	129,50
*Disk.-Kom.	124,00	124,25	124,06	123,50
*Dresd Bank	114,37	114,37	114,37	114,37
*Essener Creditanst.		3,90	3,90	3,90
Gr. Ord. Ks.			2,00	2,00
Mitt. Kr.-B.	2,00		9,25	9,12
Oest. Kredit.	9,12		149,62	147,37
*Reichsbank	149,37		6,25	6,25
Wien. Bankv.	5,25		35,50	35,25
Schles. Patz	35,50			
*Accumulat. Hagen	129,75		130,00	129,00
Adler	3,90		4,00	3,87
Akt. G. f. Anil.	25,12		25,40	25,00
Allg. El. Ges.	11,75		11,75	11,70
*Ag. Gasm.	144,50		148,30	145,00
*Aschaff. u. P	105,00		108,00	104,12
Augsb. Nrb.	31,25	30,75		31,50
*Bd. Kn. Sod.	147,00	147,50	145,00	145,50
Bayer. A.-G.	94,62	95,00	95,00	95,10
*Berg. Tb	142,00		141,60	142,00
Bergm. Elk.	14,25		18,37	18,00
Brückenbau	4,70		4,50	4,25
Bt. Berg. Eis.	—		—	—
*Bt. Karlsrh. Ind. Ges.	121,00		120,75	120,12

Berl. Masch.	17,30	17,25	17,40	*Körting Gbr.
Bingwerke	4,00	3,90	3,90	Krauss Lok.
Boch. Guß.	86,75	87,25	87,00	Lahmeyer & Co
Gb. Böhl & G.			29,50	Laurahütte
Buder. Eisw.	18,50		18,50	Linke Hofm.
Buschtv. Lit. B	10,80		11,00	*Lud. Loewe
Byk Guldenw.	2,12		2,14	*C. Lorenz
Calmon Asb.	1,40		1,40	Mannm. R.
Charl. Wass.	35,75		36,00	Maschf. Berg
Chem. Grün.	25,12		25,30	Dr. P. Meyer
Chem. Heyden	3,75		3,70	Motor Deutz
Contin. Caut.	11,80		11,70	Nat. Autom.
Daimler Mot.	5,90	5,90	5,80	*Neckarsulm
Deutsch. Gas	40,00		39,62	Nollkimm.
D. Asch. Atti.	18,00		18,25	O.-S. Eisenbahn-Bed.
Dt.-Luxemb. Bergwerk	77,87	78,00	78,12	Eisen-Ind.
Dt. Erdöl	59,62	60,12	60,25	Caro-Hg.
Dt. Kabelwerk	1,87		1,87	- Koksw.
Dt. Kaliwerk	35,25		35,25	Orenstein &
Dt. Maschin.	8,75		8,75	Koppel
Dt. Werke	3,50		3,12	Osterreie
*Dt. Wollwar	89,50		89,50	Phönix Bgb.
Deutscher Eisenhand.	6,00		6,00	Pöge Elektr.
Drahtlos. Ueberseer	14,40		14,37	*Polyphon
*Dyn. Nobel	104,00	105,00	105,00	Rathgeber
*Eisenb. V.-M			113,00	Waggon
Ebert. Farb.	26,25		26,25	Rhein. Brk.
*Elektr. Licht u. Kraft	103,00		103,25	- *Nerf-A.
Elektr. Licht u. Kraft	7,00	7,10	7,00	- Stahlw.
Essen Steink.	85,50		85,50	- Spgat
Fahlb. erg. L.	5,10		4,90	Rheinalb
*Feldm. Pap.	82,62		82,75	Ver. chem.
*Felten & Guill.	167,00	168,00	167,25	*A. D. Riede
Gelsenkirch. Berge.	86,80	87,00	86,90	Rombach
*e. e. f. akt. Unternehm.	135,75		137,00	Röderhof
*Th. Goldsch.	115,00		114,50	Rütgerswk.
Görlitzer A.	4,50		4,50	Sachsenwk.
*Gothaer Vp.	73,00	73,50	72,00	Salzdetf. Kali
Hackethal	3,90		3,87	Sarotti. Sch.
Hammersen	20,50		20,60	Schaidemel.
Hann. Wagg.	8,00		7,80	Schlesisch.
Hansa-Lloyd	1,50		1,60	*Bergbau
Harburg			2,70	*Textilwk.
Gum. Phönix	2,62		2,62	H. Schneider
Harp. Bergw.	143,50	144,50	143,50	*Schu. Döbitz
Hartmannk.	7,10	7,12	7,12	Schuck & C.
Held & Frank	0,80		0,775	Sieg. Soling.
*Hirsch, Kupf.			125,25	Gusstahlw
Hochst. Frb.	26,25		26,37	Siemens & Halske
Hoesch K. u. S.	26,75	26,87	26,87	*Stett. Vulk.
Hohenl. Wk.	5,90		6,00	Stinn. Hldb.
Holtzmann	22,62		23,00	Stöhr Kmng.
Hum. M.	29,12		30,00	*Stolbg. Link
Jlse Bergb.			12,10	*Tel. Berlin
Gebäudebau	31,80	32,00	31,80	Thür. Gas.
C. A. F. Kahlb.				Lonh. Iretz
Kallmerk	18,75		18,75	Türk. Tabak
Aschersleb.				Union Gas.
Karlsruher Maschinen	3,62		3,62	Verein Bern.
Kattowitz.	30,75		31,00	Wessel
Berghau	0,55		0,525	Schiffbau
G. W. Kemp	59,00		58,70	Westeg. A.
Klocknr. Wrk	92,75		93,00	R. Wolf
Köln-Neuss.	112,00		112,00	Zellst. Waldh
*Köln-Rothe				Zimmern.
				Neu-Guin.
				Otavi-Min.

	85,00	85,50	84,50
	3,90	4,00	
		12,62	12,60
	7,37	7,37	7,30
	11,60	11,50	
	154,50	154,00	151,00
	118,75	119,25	119,25
65,50	66,00	65,50	64,00
4,70		4,62	4,40
0,67		0,675	0,675
20,25		20,62	21,00
4,40	4,20	4,20	4,40
123,00		123,00	123,50
11,12	11,12	11,12	10,75
11,00	11,12	11,12	11,10
48,00		48,50	47,75
19,50	19,70	19,70	19,00
34,70		34,87	34,80
62,00	62,75	62,50	61,25
1,40		1,37	1,30
		94,25	94,25
		7,37	7,10
48,75		49,00	48,12
70,00		70,00	68,25
55,40	56,37	56,00	54,60
9,75		9,87	9,30
5,75		5,70	5,50
97,00	98,00	98,00	98,40
30,00		30,25	29,75
0,72		0,725	0,70
17,40		17,40	17,25
3,10		3,10	3,10
32,87	33,12	33,12	32,50
2,40		2,40	2,40
19,87		19,75	19,62
—	—	—	—
78,00		79,25	78,00
	6,62		6,40
149,00		149,25	150,00
65,00	65,25	65,25	64,25
2,60		2,70	2,40
76,00		76,75	75,00
76,00		75,50	74,25
43,50		43,25	43,25
51,87	52,50	52,60	51,25
135,00		133,00	132,00
97,00		96,00	98,00
6,60		6,60	6,60
6,87	6,87	6,87	6,87
—	—	—	—
8,00	8,12	8,00	7,62
3,00		3,00	2,90
4,20		4,20	4,12
1,00		1,87	1,90
		8,50	8,50
22,75		22,62	22,62
6,20		6,37	6,20
11,80		11,80	11,50
		1,70	1,62
		298,00	280,00
29,25		29,12	29,40

Unnotierte Werte

Heutige Kurse zwischen ½12 u. 1 Uhr

(In Reichsmarkprozenten)

Kolonialwerte.

Diamond Sh.	15,375
Südw.-Pflan.	57,00—59,00
Sloman	7,00
Salitters-Sh.	217,50—222,50
Pomona	—
Kaoka	4,00—4,50
Cp. Hisp. Am.	—
Ostafr. Gf.	—
Reitendes	333,50—334,00
Span. 6% Reitendes	331,00
do. MULA	1302,50—1301,00

Kaliwerte.

Adler Kali	34,00
Benthe	2,50
Halle Kali	34,00
Hannover Kali	20,00
Heidburg Kali	—
Heldb. Vz.-A.	52,50—53,50
Krügershall.	11,875
Kalle Niedersa	8,00
Nonnenberg	—
Steinförde	1,00
Ummend. Kali	0,65—0,70
Wittekind	8,25

Petroleumwerte.

Api	—
Dt. Petroleum	17,125
Ipu	—

Industriewerte.

Aafa	—
Adler-Kohle	5,25
Agema	—
Akt.-Ges. für Feinmech.	4,35—0,40
A.-G. f. ind. Produkte	—
Abr. & Meist.	0,50
Allemannia	0,70—0,75
Allg. Hochbau	73,00
Avramik. Cig.	0,15
Bayerwaldz.	1,10
Becker Kohle	7,25
Becker Stahl	1,30—1,40
Benz Motoren	5,00
Berl. Halbzeug.	—
Industrie-werke	45,00
*Berliner Schmiegel	0,02
Brandenbrg. Futter.	0,16
*Brem. Bev.	—
Mannheim	65,00
Braunk. A.	—
Chem. Ind.	0,10—0,15
Charlottenb. West-Terr.	5,00
Chem. Hahn	—
Chem. Lüdtz	—
*Chm. Schultz	44,00
Dauerwäsche	—
Dtsch. Amerik. Schmiergel	—

Dt. Evaporat.	0,25—0,275
Deutsche Lastauto	3,25—3,50
Dt. Textilwk.	—
do. junge	—
Deutsch Wald	0,02—0,03
Dortmunder Zement	0,125—0,14
Dux Auto	2,55
Dux. Porzell.	44,00
Elektro-Osmose-Leder	0,075—0,085
Eltwaggen	0,50—0,55
Frauenrother Porzellan	14,00
Frister & Rossmann	70,00
Getreide-Commission	52,00
Glückauf	—
Baukabelw.	1,70
Gört. Zentral.	0,13
Grade-Auto	0,09—0,10
Grade-Motor	0,35
Großkraftwerk Frank.	7,875—7,75
Grünewald-Kietz	—
Dr. Gaggenbeimer	—
Gummer Eibe	16,00
*Hagamß	—
Hähnle, Sp.	65,00
Hamburger & Hofius	—
Hasse & Comp	1,10
Heidelberger Schmelzpr.	0,75—0,85
Hochfrequ. Maschinen	6,50
Holzstoff	0,90
Holzmindener Glas	—
Hochbau	0,50—0,53
Hydrierwerke	0,75—0,85
G. T. Hönlich Sprit	0,10
Ibag	—
Ifa	0,25
*Kabelthyd.	100,00
Kerametheiro	—
Osmose	0,55
Koch Schiffswerft	0,65
Kornkaffee Braunhold	0,60—0,63
Kathen Lüm.	—
Berlin Gabel	0,52
Landhk. A.-G.	—
Landhdt.	0,08—0,09
Löw, Wasch. Eisenw.	—
Lorenz Akkup.	0,33—0,36
Linder Auto	0,65
Lloyd Dynamo	2,00—2,25
Ludwigsdg. Porzellan	0,60
Luther Zement	0,30
Magnet-Wat.	0,80—0,90

Manoli-Zigar	1,025—1,075
Mart. Röhrch	0,02
Maschi. Geist.	0,15
Mechanische Treibriemen	—
Meurer Spritz	0,08
Montan-Ind.	0,08—0,10
Moldenat	0,01
Müller Kaffee	0,675
Nationalfilm	0,55—0,68
Neue Boden Verr.-Akt.	0,20
Nicolai Tab.-Manufaktur	0,20—0,22
Niemb. Eisen	1,00—1,05
Nivett-Tiger	—
Nordd. Unitn	0,07—0,08
Nordd. Wolle	—
Genussash.	—
Oehr. Gerb.	15,00
*Oeynh. Masch	43,00
Oiss	1,90
Orenstein	—
Orwald-Film	0,03
Pinguin-Cig.	—
Poge Leder	0,225—0,275
Ravené Stahl	0,88—0,90
Rein. & Söhne	—
Rheinan. Pap.	—
J. Roth Eisengiesserei	—
Rohlandfilm	1,00
Rom. A. E. D.	1,80
Sächs. Till.	33,00
Schebera	2,9—3,00
Schles. Kelle	0,60—0,70
Schwardtfeg.	7,00
Sicoo	0,15
Julius Siebel	2,75
Stahlw. Krone	0,50—0,60
Stahlw. Oese	0,05
*Stoewer-werke	86,00—87,00